

Kurzzusammenfassung der Habilitationsschrift:

„Die Betextung des öffentlichen Raumes. Eine Studie zur Spezifik von Meso-Kommunikation am Beispiel von Bahnhöfen, Innenstädten und Flughäfen“¹

Im Zentrum der Untersuchung der öffentlich wahrnehmbaren Kommunikation an Bahnhöfen, Flughäfen und in Innenstädten steht die Frage, über welche medial-materialen, pragmatischen und ausdrucksseitigen Besonderheiten gegenwärtige, öffentlich wahrnehmbare ortsgebundene Kommunikation (wie Durchsagen, Schilder, Anzeigetafeln) verfügt und wie diese Mediatisierung unseres Alltags sinnvoll typologisiert werden kann. Dabei konzeptualisiere ich die öffentliche Textwelt als eine Form von *Meso-Kommunikation*, die ich konträr zur Mikro- und Makrokommunikation als ortsgebundene, zeitgleich allein eine begrenzte Rezipientenanzahl adressierende, spezifisch durch Medien-Material geprägte Form von Kommunikation verstehe. Die besondere Ortsgebundenheit, Medialität-Materialität und Anzahl der Kommunikationspartner dieses Typus von Meso-Kommunikation werden auf der Basis eines Korpus aus 2000 *Photographien* und über 30 Tonaufnahmen aus verschiedenen deutschen Großstädten und Flughäfen sowie einigen europäischen Städten herausgearbeitet und fortwährend in Relation zu anderen, mikro- und makrokommunikativen Praktiken gesetzt.

Der für die Studie konzeptualisierte, breite analytische Zugang vereint text-, medien- und gesprächsanalytische Instrumentarien mit grammatischen, semantischen und pragmatischen Perspektiven. Mit Hilfe des Konzepts der *Kommunikationsform* wird die öffentliche wahrnehmbare Textwelt systematisiert und zwischen *dauerhaft* oder *allein temporär sichtbaren, hörbaren und tastbaren* Kommunikaten unterschieden. Eine zentrale analytische Grundlage der Arbeit ist die Unterscheidung zwischen *Orts- und Raumgebundenheit*, die mit Hilfe der Verbindung von Systemtheorie und Transkriptivitätstheorie sowie ethnomethodologischen und kulturphilosophischen Ansätzen getroffen und ausformuliert wird. Dieser Rahmen vereint medienlinguistische, soziologische und kulturwissenschaftliche Überlegungen und differenziert deutlich zwischen sozialer Kommunikation und materialer Umwelt. Dass und wie das Merkmal *Ortsgebundenheit* von der medial-materialen Anlage einer gewählten kommunikativen Praktik über die konkrete Textgestalt bis hin zu präferierten Textfunktionen und -handlungen konstitutiv ist, wird empirisch in Bezug auf die sichtbaren, hörbaren und tastbaren Kommunikative ausführlich nachgezeichnet. Die Spezifik der untersuchten *empraktischen Kommunikation* wird nicht zuletzt durch ein vergleichendes Kapitel zur Werbung im öffentlichen Raum deutlich, das die Inszenierung von Ortsgebundenheit als relevante Ressource der werblichen Aufmerksamkeitsgenerierung herausstellt.

¹ Von der Philosophischen Fakultät der TU Chemnitz im Juli 2012 als Habilitationsschrift angenommen, derzeit überarbeitet zur Publikation.